

Am 24.05.07 hielt Herr Wilfried Ahrens an der Universität zu Köln einen Vortrag mit dem Thema „Bilingualer Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe II am Beispiel des Albertus-Magnus-Gymnasiums in Bensberg“. Der Vortrag fand im Rahmen der Vortragsreihe „Berufsfelder Schule und Mehrsprachigkeit: Realitäten, Perspektiven und Möglichkeiten“ statt. Ausgerichtet wird sie von der IBIS, der *Initiative for Bilingual Studies*.

Der Vortrag fand von 16.00 bis 17.35 im Vortragssaal der Universitätsbibliothek statt. Er richtete sich in erster Linie an Studenten der Fächer Geschichte und Englisch mit dem Studienziel Lehramt für Gymnasien, Gesamtschulen oder Berufskollegs.

Im Folgenden wird dieser Vortrag protokolliert. Das Protokoll folgt dabei dem Verlauf des Vortrags. Zwischenfragen sind besonders hervorgehoben. Ihr Inhalt ist nicht wortgetreu wiedergegeben, ebenso wie das Protokoll den Vortrag lediglich paraphrasiert.

Protokollant war Martin Höynck. Das Protokoll wurde am 7.6.07 angefertigt.

## **16.00: Beginn des Vortrags**

### **1. Zur Person der Vortragenden**

Herr Ahrens wird von Frau Dziak-Mahler begrüßt. Er ist Vorsitzender des Fachbereichs Geschichte am Albertus-Magnus-Gymnasium in Bensberg. Studiert hat er in Gießen und Köln. Bevor er Bensberg kam, hatte er an zwei Privatschulen unterrichtet.

### **2. Aufbau seines Vortrags**

Herr Ahrens erläutert die Struktur seines Vortrags. Teil 1 soll einen Überblick über bilingualen Unterricht und die damit zusammenhängenden Probleme sowie die gemachten Erfahrungen geben. Daran anschließen soll sich eine Diskussion. Im zweiten Teil ist eine Textarbeit durch die Zuhörer geplant.

### **3. Der bilinguale Geschichtsunterricht und mit ihm verbundene Probleme**

#### **3.1 Die Erstellung des Lehrplans**

Mit dem Antritt seiner Stelle in Bensberg bekam Herr Ahrens die Aufgabe des Aufbaus des bilingualen Geschichtsunterrichts gestellt. Dabei ergaben sich praktische und theoretische Probleme.

Das erste Problem bestand in der Entwicklung des Lehrplans. Dieser sollte möglichst nah am Standardlehrplan für Geschichtsunterricht sein, um einen Wechsel zwischen den Kursen zu ermöglichen. Gleichzeitig sollte er sich aber inhaltlich mehr an der angelsächsischen Welt orientieren. Es kam zu folgenden Abweichungen: Verfassungsgeschichte Englands – Magna Carta, Bill of Rights; Kreuzzüge statt

Osteuropa; Regionalgeschichte: Rheinisches Industriemuseum in Engelskirchen, untergebracht in der früheren Textilfabrik F. Engels, mit Bezügen also zu England. Diese Inhalte wird Herr Ahrens später weiter ausführen (s.u.).

Zur Lösung solcher Probleme gibt es in NRW eine Arbeitsgemeinschaft bilingualer Schulen. Hier finden Erfahrungsaustausch z.B. in Hinblick auf Unterrichtsplanung sowie Fortbildung statt.

Ein weiteres Problem bestand im Auffinden von Arbeitsmaterial. Schließlich waren beide Probleme gelöst.

Bei der Gestaltung des Lehrplans mussten auch die Richtlinien für das Zentralabitur berücksichtigt werden. Dieser fordert für den deutschsprachigen Geschichtsunterricht die Konzentration auf einzelne Abschnitte vornehmlich deutscher Geschichte, allgemein mit der Zielvorgabe des exemplarischen Lernens. Zur besseren Klarheit sei hier vorweggenommen, dass Herr Ahrens später ausführt, dass für den bilingualen Unterricht andere inhaltliche Richtlinien gelten. Daher besteht die Möglichkeit, britische Themen anstelle von deutschen zu nehmen.

Endlich wurde folgender Lehrplan festgelegt:

**Themen:**

- 11.1 Elections and Parliament – Power to the People: Athen, Magna Carta, u.a.
- 11.2 Judaism, Christianity, and Islam – A Struggle of Cultures?: Kreuzzüge, Frz. Rev.
- 12.1 What Is the German's Fatherland? – The Difficult Problem of the German Nation

**Methoden:**

- 11.1 Interpretation of Written Documents, Pictures, Pieces of Art, Architecture, ...

Herr Ahrens ergänzt, dass keine Verpflichtung zur Einhaltung der Reihenfolge der Themen besteht. Außerdem findet auch Wortschatzarbeit statt.

- 11.2. Interpretation of Maps, Pictures, Illuminations, Written Documents; Kurzreferat

Die Erweiterung der Sprachkompetenz ist nicht als Hauptziel festgelegt, sie erfolgt in anderen Unterrichtsfächern. Daher wird die Sprache in Klausuren nur zu 10% gewichtet.

Weiterhin besteht das Problem fehlender Materialien wie Bücher. Daher greift man auf das Internet und Kopien von eigenen Materialien zurück.

Er setzt die Chronologie des Curriculums fort:

**Themen:**

- 12.2 1914-1945: The Dark Side of th 20th Century: 1st World War (Causes, Versailles, Modern Warfare); The Nazis: Ideology, Weaknesses of Weimar, End of the Rule of Law (1933-34); World War II and Holocaust

**Methoden:**

12.2: Internet Research: Nutzung von Angeboten, Datenbanken mit multimedialen Inhalten zum Thema, z.B. von CNN, Ian Kershaw, dem WDR; Abfassung einer Facharbeit; Vergleich von Quellen wie Feldpostbriefen, Bildern

Herr Ahrens formuliert als Ziel des bilingualen Unterrichts, dass die Schüler schließlich sprachlich und fachlich auf demselben Niveau stehen sollen wie Schüler des deutschsprachigen Geschichtsunterrichts.

**Themen:**

13.1 Germany and Europe After World War II: The Division of Europe  
13.2 Industrialisation of a Rural District: The Ermen & Engels Cotton Mill in Engelskirchen; verschiedene Aspekte der Industrialisierung

**Methoden:**

13.1: Interview von Augenzeugen, z.B. aus der Familie  
13.2: Ziel: Schüler sollen eine Führung durch das bereits erwähnte Industriemuseum in Engelskirchen durchführen

Damit hat Herr Ahrens seine Ausführungen zum curricularen Aufbau des Angebots abgeschlossen.

**3.2 Weitere Aspekte des bilingualen Geschichtsunterrichts**

Er führt weiter aus:

Seit 2002 hatten die Schüler sechsmal die Möglichkeit, zwischen den bilingualen Angeboten in den Fächern Erdkunde und Geschichte zu wählen. Sie entschieden sich dabei fünfmal für Geschichte. Es gab hinterher kaum Abwahlen.

Gründe für die Beliebtheit sind: das Ziel, im Ausland zu Studieren (hierzu gibt es mit Frankreich bereits ein Abkommen, für England bestehen nur Vereinbarungen mit einzelnen Hochschulen); Interesse am Fach Geschichte; die Möglichkeit, sich so den Pflichtkurs zu ersparen.

Laut Richtlinien verfolgt der Geschichtsunterricht dabei u.a. diese Ziele: die Fähigkeit, Einsichten in komplexe Ziele zu operationalisieren; die Befähigung, an einer englischsprachigen Hochschule zu studieren.

**Zwischenfrage:** Deutsches Mittelalter kommt nicht vor. Wie wird dies gerechtfertigt? Besteht nicht die Gefahr, dass wesentliche Inhalte der kulturellen Identität übergangen werden?

**Antwort:** Herr Ahrens räumt ein, dass es in der Sekundarstufe II keine rein deutsche Geschichte im bil. Geschichtsunterricht gibt. Allerdings liegt der Schwerpunkt auf deutscher Geschichte. So auch im Lehrbuch von Frau Weeke, das an seiner Schule

verwendet wird (Frau Weeke hatte am 26.4.07 einen Vortrag im Rahmen der Reihe gehalten).

**Nachfrage:** Es wird also keine deutsche Geschichte für das Mittelalter gelehrt?

**Antwort:** Nicht in der Oberstufe, aber in der 7. Klasse ist sie vorgesehen. Dabei können allerdings keine tiefen Kenntnisse vermittelt werden. Andererseits ist dieses Ziel generell fraglich, da vielfach nur kurzfristig und zweckgebunden gelernt wird.

**Zwischenfrage:** Müssen die Lehrer für den bilingualen Geschichtsunterricht auch ausgebildete Englischlehrer sein?

**Antwort:** Nein, sofern die nötige Sprachkompetenz gegeben ist.

**Frage:** Wird auch das deutsche Fachvokabular berücksichtigt?

**Antwort:** Deutsche Fachbegriffe werden an die Tafel geschrieben, ihre Kenntnis aber nicht verlangt.

**Frage:** Werden nur englischsprachige Quellen eingesetzt?

**Antwort:** Es werden auch deutschsprachige Quellen verwendet, etwa bei den Themen „Wiedervereinigung“ und „Drittes Reich“; Übersetzungen von Reden würden verfälschen, die Authentizität reduzieren, Bezüge verschleiern

Damit hat Herr Ahrens den ersten Teil seines Vortrags abgeschlossen. Er leitet nun über zu Teil 2, dem selbständigen Arbeiten der Zuhörer.

#### **4. Gruppenarbeit der Zuhörer**

Dazu stellt er zunächst die „Operatoren“ des Zentralabiturs vor, Anfänge von Fragen, wie sie im Zentralabitur gestellt werden, als Orientierungshilfe von Schülern und Lehrern:

1. Analyse the source and specify on...
2. Put the contents of this source into its respective context.  
Incorporate the source into the historical context.  
Examine..., Explain ..., Compare...
3. Evaluate..., Discuss, whether..., Take a critical stand on...

Mit Hilfe dieser Operatoren sollen die Zuhörer nun in Kleingruppen Aufgaben finden zu einem Text über die politischen Hintergründe der Berliner Luftbrücke, den Herr Ahrens vorher ausgeteilt hat. In ihm beschreibt Lucius D. Clay in einem Interview, wie er Präsident Truman von seinem Plan überzeugt. Herr Ahrens hat die Aufgabe gegen 17.00 Uhr gestellt, die Zuhörer haben eine Viertelstunde Zeit. Neben den Aufgaben sollen sie auch überlegen, welche Antworten von den Schülern zu erwarten sind.

Gegen 17.15 werden die Ergebnisse vorgestellt. Darunter etwa folgende Aufgabenstellung: „Evaluate the consequences of the President’s decision in favour of the Berlin Airlift.“

Die letzten Minuten der Veranstaltung nutzt Herr Ahrens, um auf die Problematik des Gestaltens von Arbeitsaufgaben einzugehen. Er weist darauf hin, dass dies eine wesentliche Tätigkeit des Lehrers ist. Problematisch dabei ist vor allem, das Vorwissen der Schüler einzuschätzen, und die Schüler in die richtige Richtung zu lenken. Wie macht man ihnen klar, was von ihnen erwartet wird?

**Zwischenfrage:** Wie können die Schüler dies im Zentralabitur leisten? Wie sollen sie die Nuancen erkennen, wenn die Aufgabe von einer ihnen unbekannt Person erstellt worden ist?

**Antwort:** Dies ist ein Problem des Zentralabiturs. Fragen können zu offen oder auch zu eng gestellt werden.

**Damit endet die Veranstaltung gegen 17.35 Uhr. Frau Dziak-Mahler bedankt sich bei Herrn Ahrens und verabschiedet ihn.**